

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 187.

Halle, Sonnabend den 13. August
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 11. Aug. Der Prinz Adalbert von Preußen und der General-Lieutenant und Inspecteur der 2. Artillerie-Inspection, v. Strotha, sind von Magdeburg hier angekommen.

Wie das „E. B.“ hört, beabsichtigt der König, seine Gemahlin im künftigen Monat von Ischl selbst abzuholen und mit derselben dem Münchener Hofe auf der Rückreise einen Gegenbesuch abzustatten. Dem Besuche in München wird wahrscheinlich auch ein solcher an dem Dresdener Hofe erfolgen.

Vorgestern Abend passirten unsere Stadt drei mit dem Wladimir aus St. Petersburg in Stettin eingetroffene Couriere. Sie überbringen ihren Höfen die drei gleichlautenden Erklärungen, in denen der Kaiser von Rußland versichert, der Souveränität des Sultans durch seine Forderungen durchaus nicht zu nahe treten zu wollen. Eine gleiche Erklärung wird auch dem Sultan eingehändigt werden. Dafür haben die drei Mächte, Oesterreich, England und Frankreich die Forderungen Rußlands unterstützt. Die Unterhandlungen auf Grund des jetzt nun von der hohen Pforte angenommenen Ultimatum's werden, wie man sagt, nun zwischen einem türkischen und einem russischen Bevollmächtigten in St. Petersburg zu Ende geführt werden. (M. G.)

Neben der „Deutschen Volksstimme“ soll jetzt, wie das „E. B.“ schreibt, am Rhein ein neues großes katholisches Blatt ins Leben treten. Katholischerseits ist man mit Aufbringen der erforderlichen Mittel beschäftigt und dürfte wahrscheinlich Koblenz als der Ort auszuwählen sein, an welchem die neue Zeitung erscheinen wird. Bestimmteres steht jedoch hierüber nicht fest und ist man auch über die Wahl des Redakteurs noch nicht im Reinen. Von einigen Seiten wird der ehemalige evangelische Pfarrer Lüttemüller genannt.

Literarischer Tagesbericht.

Das türkische Verhängnis und die Großmächte. Historisch-politischer Beitrag von Franz Schufelka. Leipzig. 20 Sgr. (Fortsetzung aus Nr. 186.)

Nach dem Abbruch des diplomatischen Verkehrs mit Rußland und nach der am 21. Mal erfolgten Abreise des russischen Gesandten erließ die Pforte eine Denkschrift an die Vertreter der vier übrigen Großmächte, Oesterreichs, Preußens, Frankreichs und Englands. Sie berichtete: „Die Frage der heiligen Stätten, welche einen der Hauptgegenstände der Sendung des Fürsten Menzikoff bildete, war zur allseitigen Befriedigung gelöst worden, als der Gesandte in Bezug auf den griechischen Kultus und Klerus mit Forderungen auftrat, die einen durchaus andern Charakter haben. Es ist eine Ehrensache für die hohe Pforte, sowohl in der Gegenwart wie in der Zukunft die der Geislichkeit, den Kirchen und Klöstern derjenigen ihrer Unterthanen, welche sich zur griechischen Religion bekennen, von den früheren Sultanen und von dem regierenden Sultan gewährten religiösen Immunitäten, Rechte und Privilegien ungeschmälert aufrecht zu erhalten, und wie die türkische Regierung nie daran gedacht hat, in dieser Hinsicht die geringste Beschränkung einzutreten zu lassen, so hat sie auch nie (?) die wohlwollenden und lokalen Gesinnungen Sr. Maj. des Kaisers von Rußland gegen die hohe Pforte in Zweifel gezogen. Mit einer fremden Macht aber durch einen förmlichen Vertrag oder durch eine Note oder Erklärung von gleicher Kraft und Bedeutung, die Rechte, Privilegien und Immunitäten zu Gunsten einer zahlreichen Klasse von Unterthanen der Pforte festsetzen zu wollen, bezögen sich diese Rechte gleich nur auf Religion, Kultus und Kirche, das würde die Unabhängigkeitsrechte und die Regierungsgrundlagen der eine solche Verpflichtung eingehenden Macht zerstören und läßt sich keineswegs den durch alte Verträge gemachten

Aus Brüssel wird unterm 8. August geschrieben: Wie man hört, werden der Prinz von Preußen und der Prinz Georg von Preußen sich von Ostende nach Plymouth begeben, um der Reue beizuwohnen, welche die Königin Victoria über die zu Spithead verzeigte Flotte abhalten wird.

Mannheim, d. 7. Aug. Da der Zubrang zu den Gottesdiensten der deutsch-katholischen Gemeinde hier auch von Seiten der Bewohner der bairischen Pfalz oft sehr bedeutend war, so erfolgte jüngst auf verschiedenen Kanzeln dort ein Verbot für alle Rheinbairern, jene Gottesdienste zu besuchen. Demzufolge waren denn auch heute im hiesigen Kirchenlocal Polizeiofficianten aufgestellt, die beauftragt waren, alle Rheinbairern zurückzuweisen. Da der deutsch-katholischen Gemeinde Oeffentlichkeit des Gottesdienstes gesetzlich gewährleistet ist, so wird sich dieselbe, dem Vernehmen nach, mit einer Beschwerde an die Regierung wenden.

Frankreich.

Paris, d. 9. Aug. Unter dem Einflusse göünstiger Meldungen geben sich die öffentlichen Fonds mehr und mehr. Indessen scheint man, wohl nicht ohne Grund, in der politischen Welt ein solches Mißtrauen in das russische Cabinet zu setzen, daß man auch hier eine Zweideutigkeit, oder ein neues Ausschubsmittel wittert. Die heute Morgen hier eingetroffene „Times“ kommt wieder auf die schon öfter ausgesprochene Ansicht zurück, daß man die Lösung nur nach erfolgter Räumung der Fürstenthümer als definitiv betrachten könne. Bevor die Antwort der Pforte eingetroffen, wird die öffentliche Meinung noch manche Schwankungen erleiden.

Das Siecle behauptet, daß in der Note, die von Wien nach Petersburg gefandt worden, keineswegs die Rede von der Räumung der

Zugeständnissen vergleichen.“ Zugleich zeigte die Pforte an, daß, da „Rußland in der Nachbarschaft des osmanischen Reiches zu Wasser und zu Lande in ungeheurem Maßstabe rüste, auch sie den Beschluß gefaßt habe, militärische Maßregeln zu ergreifen“, und schloß mit der Hoffnung, „daß die erhabenen Höfe, welche den Vertrag von 1841 unterzeichnet haben, ihr darin Recht geben werden.“

Am 30. Mai 1853 richtete darauf der Graf Nesselrode, russischer Staatskanzler, ein Schreiben an den türkischen Minister des Auswärtigen, Reschid Pascha, worin er der Pforte anzeigt, daß der Kaiser die Entschlüsse des Fürsten Menzikoff billige, und hinzufügt: „Indem ich heute diesen Brief an Ew. Excellenz richte, habe ich keine andere Absicht, als Sie in den Stand zu setzen, Ihrem Herrscher einen sehr wichtigen Dienst zu leisten, so lange es noch möglich ist. Stellen Sie noch einmal Sr. Hoheit die wahre Lage der Dinge vor Augen, die Mäßigung und Gerechtigkeit der russischen Forderungen, und die sehr große Beleidigung, welche man Sr. Majestät angethan hat, indem man seinen stets so freundschaftlichen als edelmüthigen Absichten ein unbegründetes Mißtrauen und abschlägige Antworten ohne Entschuldigung entgegensetzte. Die Würde Sr. Majestät, die Interessen seines Reiches, die Stimme seines Gewissens erlauben ihm nicht, ein solches Benehmen, anstatt aller der Beziehungen, die er früher zu der Türkei gehabt hat und auch in Zukunft zu haben wünscht, hinzunehmen.“ Wir werden später sehen, welcher Art diese Beziehungen früher waren und was die Mäßigkeit und Gerechtigkeit der russischen Forderungen für eine Bedeutung hatten. „Der Kaiser muß“, so lautet die Note weiter, „eine Genugthuung suchen und erlangen und sich im Voraus gegen eine Wiederholung solcher Vorfälle rüsten. In einigen Wochen werden die Truppen den Befehl erhalten, über die Grenze des Reiches zu gehen.“ Am 16. Juni antwortete der türkische Minister; er hob abermals hervor, daß eine „diplomatische Verpflichtung

Fürstenthümer sei. Oesterreich habe in dieser Beziehung keine bestimmte Erklärung aufnehmen wollen. Dazu aufgefordert, habe es gesagt, diese Räumung verstehe sich von selbst. Auf die Frage, was man aber thun würde, wenn Rußland das Pfand, das es sich genommen, noch länger behalten werde, habe der Graf Buol geantwortet: „In diesem Falle werden wir uns unser freies Handeln vorbehalten.“

Der „Univers“ drückt seine Unzufriedenheit über den Ausgang der orientalischen Krisis aus. „Der Kaiser von Rußland“ — sagt dieses kirchliche Blatt — „verlangte viel, man verweigert ihm Nichts; warum solle er seine Zustimmung verweigern.“

Der halbamtliche Theil des „Moniteur“ meldet, daß neuerdings England, Preußen, Dänemark, Großherzogthum Hessen-Darmstadt, Herzogthum Nassau, die freien Städte Frankfurt und Hamburg erklärt haben, sich an der Industrie-Ausstellung von 1855 theilnehmen zu wollen. Der Beitritt dieser Staaten ist zunächst durch die Verfügung bestimmt worden, welche den Verkauf der verbotenen Gegenstände, die zur Ausstellung zugelassen werden, gegen eine Abgabe von 30 pCt. gestattet.

Hr. Bage erklärt in einem aus Lüttich vom 8. d. M. datirten Schreiben, daß die Verwendung Jasmin's zu seinen Gunsten durchs wider seinen Willen erfolgt sei. Er scheint von der auf diesem Wege erlangten Erlaubnis zur Rückkehr nach Frankreich keinen Gebrauch machen zu wollen, denn er sagt: „Das Ende der Welt, die mich getroffen hat und welche, in meiner Familie, drei Generationen von Verbannten trifft, kann selbst nicht dem Scheine nach das Ergebnis einer irgend Jemandem direct oder indirect bewilligten Gunst sein.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 9. August. Die Times giebt heute zu, daß die Westmoreland'sche Depesche aus Wien, auf welche sie gestern so zuversichtliche Hoffnungen baute, und die auf der Börse ein so erfreuliches Steigen der Course zur Folge hatte, nicht eigentlich die ihr ursprünglich beigelegte Bedeutung besitze. Ein Blick auf die Parlements-Verhandlungen und die Bemerkungen Lord J. Russell's über das Datum der Depesche würde ohnedies jeden Leser genügend aufklären. Erodem aber — ist die Times sanguinisch genug, hinzuzufügen — hören wir, daß man in den höchsten Kreisen an der Wichtigkeit dieser Nachricht keinen Zweifel hegt (?), und wir hoffen, die Schnelligkeit, mit der diese Nachricht eintraf, ist ein Beweis von der Sehnsucht des russischen Kabinet's, sich aus der isolirten Stellung, in die es durch die Ueberschreitung des Pruth gerieth, wieder heraus zu

tung dieser Art sich weder mit der Unabhängigkeit der osmanischen Regierung noch mit den Rechten ihrer souveränen Autorität vertragen“ und „man dürfe in dieser Hinsicht die von der Pforte angegebenen Beweggründe einer wirklichen Unmöglichkeit nicht als eine abschlägige Antwort bezeichnen und daraus eine Ehrensache für den Kaiser von Rußland machen.“ Ferner bemerkt die Depesche: „Rußland beklagt sich über diese Unmöglichkeit, indem es sie einer feindselig herausfordernden Gesinnung zuschreibt und allen den von der Pforte aufs Feiselichste ertheilten Versicherungen keine Rechnung trägt. Sieht nicht gerade Rußland, indem es die Niederlegung dieser Zusicherungen in einem vertragskräftig habenden Akt fordert, einen offenen Beweis seines Mangels an Vertrauen in die osmanische Regierung, und hat diese nicht ihrerseits das Recht, sich zu beklagen?“ „Die Depesche spricht von einem Uebergange der russischen Truppen über die Grenze. Diese Erklärung ist mit den Friedensversicherungen und dem Wohlwollen Sr. Maj. des Kaisers unverträglich.“ In der Sache selbst zeigte der türkische Minister an, daß die Pforte so eben einen mit dem Patriarchen begleiteten Firman zur Bestätigung der Privilegien, Rechte und Immunitäten der Christen erlassen habe.

Die Antwort Reschid Pascha's vom 16. Juni traf am 24. Juni in Petersburg ein und am 26. Juni erschien ein kaiserliches Kriegsmanifest und am 27. erging der Marschbefehl an die russischen Truppen zur Ueberschreitung der türkischen Grenze.

Noch bevor es aber zu diesen extremen Schritten kam, ergriff die Pforte eine Maßregel, die in ihrer Bedeutung und Wirkung im Stande war, der ganzen Sachlage eine andere Gestalt zu geben. Sie veröffentlichte am 6. Juni einen Firman zum Schutz und zur Ausdehnung aller religiösen Freiheiten aller christlichen Sekten in ihrem Reiche. Der Form nach war dieses Aktenstück an die Patriarchen der morgenländischen Kirche gerichtet, in seinen Bestimmungen aber hat es für alle christlichen Kirchen, die griechische wie die lateinische, die armenische wie die protestantische Geltung. Dieser Firman ist einer religiösen Toleranz-Äkte nicht unähnlich und ein folgenreicher Schritt aus dem alten Türkenenthum heraus; sie ist um so wichtiger, als sie jeden Vorwand für eine Sonderermächtigung Rußlands zum Schutz des griechischen Klerus aus dem Wege räumt. Die türkische Toleranz-Charte vernichtet mit Einem Schläge die Ansprüche Rußlands auf den religiösen Supremat im Osten und stellt die Rechte der christlichen Bevölkerung auf ihre natürliche Basis, auf die wachsende Macht und Intelligenz der christlichen Völkstämme. Der Firman ist in dieser Hinsicht von dem höchsten Interesse für die Fortschritte der Kultur, so daß es nicht ungenug gesehen werden dürfte, wenn wir in der Mittheilung desselben zugleich ein Beispiel darüber darbieten, wie der Großtürke amtlich zu seinen Unterthanen redet. Der Firman lautet:

„Kaiserliche Schiffe (eigenhändig vom Sultan geschrieben). Man beachte es immer und unablässig, ohne Aenderung die in meinem hohen

winden. Das Chronicle dagegen kann dem Publikum, jener Depesche wegen, durchaus nicht rathen, sich in süße Träume zu wiegen. Rußland lüchle Zeit zu gewinnen, und jeder Tag Aufschub bringe neue Gefahren. So lange ein Ruße auf türkischem Boden stehe, habe man keine Ursache, sich mit vorzeitigen Glückwünschen zu betriegen. Und das Chronicle ist ein halb-officielles Blatt. Daily News sagt: „Der Marquis of Glaircarde hat den Nagel auf den Kopf getroffen. Während wir Noten abenden, sendet Rußland seine Bayonnette aus; und unsere gegenwärtige Befriedigung rührt daher, daß wir den Inhalt der Vor schläge nicht kennen, „die in Petersburg günstig aufgenommen wurden.“ Unwissenheit macht selig! thöricht sind daher die Wissenden.“ Die Morning-Post endlich spricht wieder mit fetter Schrift. Allerdings sei der oft erwähnte Konferenz-Vorschlag, „den das österreichische Kabinet ein wenig modificirte“, erst am 2. August von Wien abgegangen, doch sei nichtsdestoweniger das Resultat der Konferenz im Allgemeinen schon am 25. Juli nach Petersburg gemeldet worden und scheine dort eine freundliche Aufnahme gefunden zu haben. „Wir müssen nun abwarten“, heißt es in dem Artikel der Post, „ob die Pforte die vorgeschlagenen Bedingungen annimmt. . . Der Einfluß der vier Mächte ist jedoch groß in Konstantinopel, und es ist kaum anzunehmen, daß die Pforte ihrem Anbringen widerstehen wird. Wahrscheinlich besteht der jetzt in Petersburg zu erwägende Vorschlag darin, daß Reschid Pascha in einer Note an den Grafen Nesselrode die bekannten Firmane übersenden soll — welche Note nach Petersburg durch einen türkischen Vorkas zu überbringen ist, bei dessen Ankunft der Czar sogleich die Ordre zur völligen Räumung der Donau-Fürstenthümer geben und die ganze Angelegenheit zu Ende sein wird. In der Form der Note wird der Eigenliebe des Kaisers Nikolaus eine Concession gemacht, aber im wesentlichen Inhalt derselben werden die Unabhängigkeit und Integrität der Pforte sorgfältig gewahrt und stipulirt. Die wiener Konferenz wird, wie gesagt, ihre Beratungen fortsetzen, welche wahrscheinlich eine Ergänzung des Vertrages von 1841 — um die Türkei mehr als je unter die Bürgschaft der Großmächte zu stellen — zum Resultat haben werden. Wir müssen jedoch die Nachrichten vom 15. abwarten.“

Der Graf Aberdeen hat es unter der Hand veranstaltet, daß Cobden angegangen worden ist, eine Friedensdemonstration zu veranstalten. Cobden hat aber den Versuch gehabt abzulehnen. Die Friedensfreunde wären sehr unglück, sich jetzt zu rühren. Wenn Europa erst Alles geduldig eingesehrt hat, dann wird ihre Zeit sein zu fragen: wozu die fünf Millionen Soldaten? Rußland kann ja doch Alles, was es will.

Befehle enthaltenen Erlasse auszuführen und man enthalte sich, denselben entgegen zu handeln. Bei Erhalt meines an dich (hier folgt der Name des beglücklichen Patriarchen), den Stolz und den Erwählten der christlichen Nation, der Vorkände der Gemeinschaft Christi (möge dein Rang lange dauern!) gerichteten kaiserlichen Befehls wirst du erfahren, daß, da der gerechteste Herr, der ausschließliche Verleiher aller Gaben, meine erhabene kaiserliche Person zur Herrlichkeit des Sultans und des Oberbefehls erhoben hat, mich zu dem hohen Posten eines Kaisers und des Khalifats gelangen ließ und kraft seiner göttlichen Güte und unendlichen Huld (Dank und Anerkennung sei ihm!) so viele Königreiche, Städte und verschiedene Klassen von Unterthanen, Nationen und Diniern in die von Gerechtigkeit erfüllten Hände meines Khalifats als ein ganz besonderes göttliches Unterpfand gelegt hat, ich immer, im Sinne dessen, was dem erforderlichen Wohle des Khalifats und des Reichs noth thut und dessen, was sich dem hohen Herkommen des Sultanats und der Souveränität gebührt, seitdem ich durch den Beistand der göttlichen Gnade und unterstützt von der himmlischen Huld auf meinem kaiserlichen Throne sitze, meine thätige Fürsorge großmüthig angewendet habe, und auch meine kaiserliche Regierung ihre Wachsamkeit beständig bezeugt hat, damit alle Klassen der Unterthanen meines Reichs sich vollständigen Schutzes erfreuen und damit ihnen insbesondere, wie dies von jeher Sitte war, ohne Ausnahme vollständige Ruhe zugeheilt werde in der Ausübung ihres Kultus und ihrer geistlichen Angelegenheiten, meinen aufrichtigen und wohlwollenden Absichten und meinem ausbrüchlichen Willen gemäß. Da die guten Wirkungen und nützlichen Resultate dieser Verfügungen offenbar und gewürdigte sind, so ist es das Ziel meiner kaiserlichen Wünsche, gewisse Mißbräuche, die im Laufe der Zeit aus Trägheit oder Nachlässigkeit stattfinden konnten, vollständig der Art zu entfernen, daß sie sich nie wieder erneuern können. Demnach will ich und halte daran, daß die besondern geistlichen Privilegien der Kirchen und Klöster in meinen kaiserlichen Staaten, sowie der Länder, unbeweglichen Güter und anderer religiösen Orte, die von diesen Kirchen und Klöstern abhängen, die Immunitäten und Rechte, welche solchen Verhäusern und den Geistlichen zu eigen sind, die Privilegien und ähnlichen KonzeSSIONen, die da geschrieben und enthalten sind in den Berats, welche die alten Bedingungen der Patriarchen und ihre Vollmachten, Privilegien, Immunitäten und KonzeSSIONen einschließen, die den Geistlichen und getreuen Unterthanen meines Reichs, die sich in der Nation (hier folgt der Name der beglücklichen Gemeinschaft) befinden, von meinen erlauchten und großherzigen Thronen verlihen und von mir anerkannt und zugelassen worden sind, daß sie allezeit unverletzt erhalten werden sollen. In dem ich neuerdings meinen hohen kaiserlichen Willen bestätige und verleihe, habe ich diesen entscheidenden und der Gerechtigkeit vollen Trabe (Verordnung) erlassen, damit man sich nach denselben richte und damit man wisse, daß diejenigen, die im Widerspruch zu demselben handeln, meinem kaiserlichen Borne ausgesetzt sein werden u. s. w. Wisse es und messe Glauben bei meiner kaiserlichen Schiffe.“ (Fortf. folgt.)

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 2. Aug. In Bezug auf die Friedensvermitlungen der Großmächte kann ich Ihnen nur wiederholen, daß der Kaiser bereit ist, auf die österreichischen Vorschläge einzugehen, aber nur unter der Voraussetzung, daß vorher von der Pforte die Erklärung abgegeben werde, daß sie sich zu einer Garantie des Status quo der griechischen Kirche Rußland gegenüber verstehe. Erst auf Grund dieser Erklärung der Pforte soll dann ein türkischer Gesandter hier zugelassen und mit ihm unterhandelt werden. Inzwischen verlautet, die Pforte bestehe ihrerseits auf Räumung der Donaufürstenthümer durch die russischen Truppen noch vor einem definitiven Abschluß mit Rußland. Sie dürfen sich aber versichert halten, daß eine derartige Forderung hier unter allen Umständen zurückgewiesen wird, und daß auf sie einzugehen nach allem Vorgegangenen längst geradezu zur Unmöglichkeit geworden ist. (H. N.)

Warschau, d. 4. Aug. Die Nachricht, daß der Kaiser noch in diesem Monat unsere Hauptstadt besuchen wird, bestätigt sich. Schon seit einiger Zeit werden die Gemächer des Schlosses der Jagellonen zu dem Empfange hoher Gäste restaurirt und glänzend eingerichtet. Man sagt, daß der Kaiser sich später von hier nach Wien und von da zur Armee an die Donau begeben werde.

Der pariser „Constitutionnel“ hat Nachrichten vom Kaukasus. Der Krieg wurde dort sehr eifrig fortgeführt. Kürzlich griffen die Tscherkessen die Festung Toprachale an und eroberten dieselbe nach einem verzweifelten Widerstand seitens der Vertheidiger. Die Russen verloren 300 Mann. In Folge dieses Ereignisses versetzte Fürst Menzjickoff die Küsten des Schwarzen Meeres in Blokadezustand.

Türkei.

Konstantinopel, d. 23. Juli. Im Gegensatz zu dem im Sinne und Zwecke der Erhaltung des Weltfriedens verfolgten Schritte der Großmächte rüftet man sich hier in so ausgedehnter Weise, als ob der Krieg unvermeidlich wäre. In der That sind die bestehenden Festungen bereits auf eine ziemlich respectable Weise hergestellt und neue Befestigungsarbeiten unternommen worden; englische und französische Staatschiffe untersuchen das schwarze Meer und eine Unterbrechung der türkischen Flotte bewacht dieses Communicationsmittel ohne Unterbrechung. Truppenverstärkungen kommen aus allen Richtungen, die ägyptische Flotte ist jedoch bis zur Stunde noch nicht angelangt.

Der große Rath (in welchem alle in Dienst stehenden und in Disposition befindlichen Staatswürdenträger an der Berathung zu wiederholten Malen Theil nehmen) hat die Frage des Krieges wie der Finanzen in mehreren Sitzungen besprochen, die bis tief in die Nacht hinein dauerten. Die Ulemas versprechen alles disponible Geld vorzutreten. Der Rath wurde, wie es verlautet, über die Zulässigkeit einer im Auslande aufzunehmenden Anleihe befragt. Definitives darüber ist noch nicht bekannt, es ist jedoch vorauszu sehen, daß im

Falle der bejahenden Antwort amerikanische Kapitalien, welche der Commodore Stringham als Darlehen in Aussicht stellte, vor allen andern angenommen würden. Daß die Türken auf Krieg gefaßt sind, bekräftigt auch die Haltung des hier so zahlreich erschienenen, jetzt aber stark in die Kriegstrompete blasenden „Journal de Constantinople“, das, wie bekannt, als halbofficiell angesehen wird.

Man spricht hier allgemein von einem seitens des Sultans an den Kaiser von Rußland abgeordneten Schreiben, worin er diesen zur Zurückziehung der Truppen aus der Moldau und Walachei einladet und im widrigen Falle, d. i. nach fruchtlosem Verlauf von 14 Tagen, die Gegenwart des Besatzungsheeres als Kriegserklärung angesehen wird.

Bermischtes.

— Die „Z. f. N.“ meldet: Ein wohlhabender Landmann in der Nähe von Otterndorf hat sich erboten, der Gattin Dulon's nebst deren vier Kindern ein Asyl so lange zu gewähren, bis der Vater der Familie in den Stand gesetzt sein wird, die Sorge für die Seinen wieder selbst zu übernehmen.

— Der Dichter des „Laienbreviers“, Leopold Scheser, hat am 31. Juli in Muskau sein 70. Lebensjahr erreicht. Er schreibt einem Freunde, daß er damit „unabsehbar“ und „auf Lebenszeit“ zum Alterspräsidenten der deutschen Dichter creiret werde und fügt hinzu: „Eine ängstliche Ehre, wer Angst hätte. Ich habe nie so arbeiten können, nie so fleißig gearbeitet, um aufzuräumen. Ich denke, das Beste soll nun erscheinen. Die Zeit drängt.“

— Die tanzenden Fische verbreiten zu Paris noch die Köpfe. Selbst bei Hofe werden die Fische gebrütet. Vor einigen Tagen erhält der Direktor eines Bonapartistischen Blattes eine Einladung nach St. Cloud. Niemand war froher als er und er glaubte schon, daß man ihn zum Senator machen, oder ihm eine diplomatische Mission übertragen wolle; er eilte hin. Der Kaiser machte ihm ein Kompliment über seine Talente. Der entzückte Journalist verbeugt sich, wird aber aus seinem Traume rasch geweckt, als der Kaiser ihn bittet, einmal die Fische tanzen und orakeln zu lassen, da er von seinem magnetischen Talent so viel gehört. Dies geschah denn auch, und der Direktor soll Wunder der Prophetengabe seiner in Bewegung gehaltenen Fische produziert haben. Es ist so weit gekommen, daß die Höfenspetulanten die Fische über die Episoden der Orientfrage zu Rathe ziehen. Eine Broschüre ist eben erschienen, welche die ganze Fischekloppererei für Teufelswerk erklärt, und allen Ernstes demonstirt, daß die Fische von Dämonen besessen wären?!

Bei der heute beendigten Ziehung der 2ten Klasse 108ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 1000 Zflr. auf Nr. 86,548; 2 Gewinne zu 200 Zflr. fielen auf Nr. 18,849 und 51,533 und 3 Gewinne zu 100 Zflr. auf Nr. 26,934, 50,548 und 74,009.

Berlin, d. 11. August 1853.

Königl. General-Lotterie-Direktion.

Bekanntmachungen.

Die ersten **Jenaer Knack- und Frankfurter Röstwürstchen** treffen heute ein bei **Julius Riffert.**

Chinoises,

eine candirte französische Dessert-Frucht, des schönen Geschmacks halber sehr beliebt, empfehle nebst einem **Ostind. Ingber** in Orig.-Stücken, **canidirten Ingber** in Schachteln, auch diverse eingem. franz. Früchte in Brandw. und Zucker, als: **Aprikosen, Pflirsich, Meineclande, Mirabellen** von Philipp S. Caneau in Nantes bei

Julius Riffert in der alten Post.

Für Geometer.

Unter dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Bau-Inspectors **Franke** befindet sich eine **Boussole** nebst **Mercurial-Niveau**, beides auf ein Stativ passend, eine **Messkette**, ein sählernes **Lineal** nebst **Dreieck** und dergleichen. Mit dem Verkauf beauftragt, bemerke ich, daß diese Sachen bei mir zur Ansicht bereit liegen. **Mannsfeld, August 1853.**

Der Bau-Secretair **Hoppstock.**

Die **Getreide-Reinigungs-maschinen-Bauerei** von **W. Zabler** in **Brehna** bei Halle empfiehlt ihre Maschinen den Herren Dekonomen zur gefälligen Berücksichtigung. Die Maschinen sind nach neuester Construction gearbeitet und liefern pro Stunde 1 **Wispel** der reinsten **Waare**. Ueber **326** in obgenannter Fabrik gebaute Maschinen liegen von bekannten Sachkennern Zeugnisse ihrer Brauchbarkeit vor, und bitte ich, genau auf meinen Namen zu achten, indem sich Concurrenten bemäßen, die Maschinen täuschend nachzuahmen, unter **Zablers** Maschinen dieselben verkaufen und somit hintergangen werden. Eine Maschine steht stets zur Ansicht und Probe bereit und bittet um gefällige Aufträge **W. Zabler** in **Brehna**.

Theodor Hoffmann, Maschinenbauer in Brehna,

empfehle seine seit 2 Jahren durchaus neu construirten **Getreide-Reinigungs-Maschinen**. Preis à Stück ab **Brehna 26 Rthl.**

Es erlauben sich Concurrenten, welche Getreide-Reinigungs-Maschinen nach der alten, seit länger als 30 Jahren bekannten s. g. **Brinnis'er** Construction nachbauen, eine eigene Construction also durchaus gar nicht haben, derartige Maschinen als solche zu empfehlen, welche nach

neuester Construction

gebaut sind. Ich halte es für meine Pflicht, die Herren Dekonomen hierauf aufmerksam zu machen, damit nicht fernerweit der Fall vorkommt, daß Maschinen ganz alter Construction an Nichtkenner für neu construirte verkauft werden.

Auch ich baue Maschinen mit **Brinnis'er** (alter) Construction, indeß nur auf ausdrückliches Verlangen, und kostet eine solche Maschine bei mir nur **22 Rthl.**

Theodor Hoffmann, Maschinenbauer in **Brehna**.

Blasebälge in allen Größen bei **Fr. Lange**.

Auction von Buchdruckerei-Utensilien und anderen Gegenständen.

Mittwoch den 17. August o. von Vormittags 9 Uhr an sollen im Gebäude der **Cassineischen Bibel-Anstalt** auf dem **Waisenbause** zu Halle nachstehende Gegenstände im Wege des **Weißgebots** gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden, als: eine brauchbare alte deutsche Buchdruckerpresse mit messingnem Fundament, dergl. Spindel und Mater und eisernem Riegel, 40 Stück große und kleine schmiedeeiserne Schrauben- und Keilrahmen, 14 Stück dergl. Stereotyprahmen mit Griffen, 48 zweithürige große und kleine Formenschränke mit durablem Fachwerk, circa 400 Stück eichne und fannene **Sez- und Waschbretter**, 600 Stück Formrahmen von **Eichenholz**, 2 große kupferne **Firnößbläsen** mit dazu gehörigen Dreifüßen, **Farbentische** mit gußeisernen Walzen, **Walzengestelle**, **Deckeltrahmchen**, 1 **Gypsmühle** mit eisernen Walzen, eine $\frac{1}{2}$ Zoll starke gußeiserne **Pfanne** mit **Deckel**, circa 4 Fuß in **Quadrat** und 6 Zoll tief, eine dergl. ohne **Deckel**, sowie mehrere **Centner** altes **Kupfer**, **Messing**, **Kothguss**, **Schmiede- und Gußeisen** u. dergl. m. **Sämmtliche** Gegenstände stehen zur **Ansicht** bereit. **Halle, am 30. Juli 1853.**

Das **Directorium der Frankeschen Stiftungen.**

Dfenlack,

eiserne **Defen** schön **schwarzglänzend** zu machen, **Leberlack**, **Gummithran**, welcher **Leberverdeckt**, **Niemenzug** und **Stiefeln** **geschmeidig** und **wasserdicht** erhält, **englisch** **Wagenfett**, **Schmiere** zu **eisernen** und **hölzernen** **Wägen**, **Fliegenleim**, offerirt die **Lack- und Oelfarbenfabrik** von

Fr. Schlüter.

Frankreich.

Paris, d. 11. Aug. (Tel. Dep.) Der heutige „Constitutionnel“ sagt, daß der Kaiser von Rußland den Inhalt des Vermittlungsvorschlages schon früher, bevor er denselben offiziell empfangen, gekannt, und seine Zustimmung zu demselben erteilt habe. — Das Dekret, durch welches der ehemalige Quästor Baze begnadigt wurde, ist zurückgezogen worden.

Aus der Provinz Sachsen.

— Magdeburg, d. 11. Aug. Der Central-Verein für Homöopathie hielt gestern seine 23. Jahresfeier in dem freundlichen Locale unseers Friedrich-Wilhelms-Gartens. Aus verschiedenen Gauen Deutschlands waren namhafte wissenschaftliche Vertreter der Homöopathie angelangt. Zu der öffentlichen Hauptfeier im Friedrich-Wilhelms-Garten hatte sich auch eine Anzahl Laien, welche den Fortschritten der Homöopathie mit Interesse folgen, eingefunden. Der diesjährige Vorsitzende des Central-Vereins, Dr. G. Schneider, eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Morgens mit einer herzlichen Ansprache an die Versammelten, lenkte dann den Blick auf die Zukunft und stellte aus dem vollen Bewußtsein seiner Wissenschaft als wichtige Aufgabe derselben eine allseitig begründete Arzneimittellehre hin. Eine Reihe von anregenden Vorträgen folgte. Es redeten die Herren Dr. Käsemann, Hofrath Braun, Dr. Würzler, Hirschel, Witt Meyer, Hartlaub u. A. Als Sitzungsort für die Versammlung des nächsten Jahres wurde Weimar, und Medicinrath Dr. Coulon daselbst zum Vorsitzenden erwählt. Ein fröhliches Festmahl schloß den schönen Tag ab. Das erste Hoch galt dem Könige von Preußen, dem unparteiischen Schützer der Homöopathie, Friedrich Wilhelm IV., ausgebracht von dem Vorsitzenden, in welches die Versammelten mit voller Lebendigkeit einstimmen; den Manen Hahnemanns, dessen Brustbild auf die wachsende Schaar seiner Jünger aus einer hoffnungsgrünen Umlaubung herabschaute, das andre. Ein Toast löste den andern ab, bald ernst, bald heiter, und lebendiger Gedankenaustausch belebte das Mahl. (N. 3.)

Nachrichten aus Halle.

Am 12. August.

— Zu der gestern im Locale des Stadtschießgrabens stattgehabten Generalversammlung der Mitglieder und sonstigen Freunde des Bürger-Rettungs-Institutes der Stadt Halle hatte sich leider nur eine äußerst geringe Zahl von Theilnehmern eingefunden, doch darf man hieraus keineswegs auf eine lasse Theilnahme unsrer Bürgerschaft an dem genannten Institute überhaupt schließen; vielmehr hat sich, dem statutenmäßig vorgelegten Jahresbericht vom 1. Juli 1852 bis 1. Juli 1853 zufolge, während dieser Zeit sowohl die Zahl der Mitglieder von 350 auf 389, als auch in demselben Verhältnisse die Höhe der Beiträge von 201 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. auf 224 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. gesteigert. Dadurch aber, und durch die Rückzahlung mehrerer Vorschüsse aus früheren Rechnungsjahren, im Gesamtbetrage von 750 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., war es denn auch dem Vorstande möglich geworden, statt der vorjährigen 26, diesmal 29 Antragsteller zu berücksichtigen, an welche überhaupt 1024 Thlr. 29 Sgr. in Posten von 10 bis 100 Thlr. vorschußweise gezahlt worden sind. Der Vermögenszustand konnte überhaupt als „blühend“ bezeichnet werden. — Die fernern Verhandlungen beschäftigten sich mit einem aus der Mitte des Vereins eingegangenen schriftlichen Antrage, das eiserne Kapital des Instituts betreffend, welcher jedoch nach kurzer Discussion einmütig abgelehnt wurde. Bei der schließlich vorgenommenen Wahl neuer Vorstandsmitglieder an Stelle der diesmal statutenmäßig auscheidenden Vorsteher: Buchhändler Pippert, Kaufmann Borsdorf und Fischermeister Ludwig, wurden die zwei Ersteren wieder gewählt, ebenso die auscheidenden Stellvertreter des Vorstandes, Wendant Höppler und Sattlermeister Winkler. Das dritte neu zu erwählende Vorstandsmitglied wird statutenmäßig der Vorstand selbst in einer seiner nächsten Conferenzen ernennen.

Die Thüringische Gewerbe-Ausstellung zu Gotha

macht im Allgemeinen auf den Besucher einen sehr freundlichen Eindruck. Das Local ist im zweiten Stock des Schlosses; die Wagen und Maschinen stehen in dessen untern Räumen. Es dürfte wenig Gebäude geben, die sich so vorzüglich für den Zweck eignen wie dieses. Die hauptsächlichste Ausstellung ist in den fensterreichen Gängen gesehen, welche die innere Seite des ganzen Schlosses umlaufen und die lange den Fenstern gegenüber befindliche Wand nimmt jeden Gegenstand in vollen Reichtum auf. Außerdem sind geräumige Zimmer benutzt, aus denen jeder Blick sich an der weiten schönen Umgebung erfreut. Zur Beurtheilung der ausgestellten Gegenstände selbst war des Einsenders Zeit sehr beschränkt und es fehlte ihm noch der leitende Catalog, der erst in den nächsten Tagen erscheint. Es soll also hier nur das Resultat einer vorläufigen Anschauung ausgesprochen werden. Dabei muß man den Standpunkt der Provinzial-Ausstellung nicht vergessen. Die größeren Industrien des Landes, wie die Porzellanfabrikation, Tonwaaren, Marmorarbeiten, ordinäre Eisenwaaren, Gewehre, Fortepianos, Weberwaaren aller Art etc. sind reich vertreten; eine prachtvolle und große Sammlung ausgefloppter Vögel dient zur glänzenden Staffage. Von den kleineren Industrien und eigentlicdem Handwerk aber finden sich nur Buchbinderarbeiten, fertige Kleider und Schuhe zahlreich, Meubles in glänzender Auswahl vor; an allem andern und namentlich an mehr künstlerisch

gearbeiteten Gegenständen ist der auffallendste Mangel, und besonders scheint Gotha selbst davon fast gar nichts geliefert zu haben. Die geschmackvollen Silberfächer und die feinen Taschenuhren von den zwei Hallischen Ausstellern Lenhardt und Eppner schienen das Einzige in ihrer Art; nicht minder hatten die feinen chirurgischen und mathematischen Instrumente wenig Nebenbuhler: dem schönen hallischen bunten Fenster von Hecker stand nur Ein anderes, anderer Art, und dem kolossalen 6 klingigen Wurmmeßer von Ernst ein kleines 3 klingiges entgegen. Reitzfächer waren ziemlich zahlreich, andere Taschenerwaaren aber wenig vorhanden, und es ist erfreulich, daß dem hiesigen Aussteller von solchen Gegenständen, Leopold, gleich ein Auftrag auf 12 Exemplare eines Stückes zu Theil geworden ist. Manches fehlte gänzlich; von Regen- und Sonnenschirmen fand sich nur Ein kleines Postament vor, aus dem das Beste schon verkauft war. Auch Kutschen und größere Werkzeuge in den untern Räumen waren wenig gekommen.

Wer also die kleine und künstlerische Industrie von Thüringen und der Saale nach dieser Ausstellung beurtheilt, der wird eine sehr schwache Meinung von denselben erkalten, während doch namentlich Halle, wenn es nur eine Auswahl selbstgefertigter Gegenstände aus den Verkaufsläden der verschiedensten Art hätte senden wollen, für alle die fehlenden Zweige und Gewerbe eine ansehnliche Auswahl tüchtiger und preiswerther Stücke hätte liefern können. Daß dies nicht geschehen, ist sehr zu bedauern, und die hier gebotene gute Gelegenheit, den Hallischen Gewerbetreibenden auswärts hervorzuhelben, wird so nicht leicht wieder kommen. Denn gerade solche provinzielle Ausstellungen in passender Nähe sind es, von welchen die Einfender empfohlen werden, während in den großen Landesausstellungen die Leistungen des Einzelnen, zumal die handwerklichen kleineren und doch so bedeutungsvollen Sachen in den Massen erdrückt werden und fast verschwinden.

- Das 41. Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter
 - Nr. 3811. das Statut des Daugischen-Schülberger Deichverbandes. Vom 6. Juli 1853; unter
 - Nr. 3812. den Allerhöchsten Erlass vom 6. Juli 1853, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chaußee von Tempelburg bis zur Dramburger Kreisgrenze in der Richtung auf Falkenburg, und von Tempelburg über Bärwalde nach Bublitz, so wie von Musketin nach Bublitz, und unter
 - Nr. 3813. den Allerhöchsten Erlass vom 13. Juli 1853, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte zum haushälterischen Ausbau der Straße von Bülschau über Grünberg, Plamburg, a. B. und Christiansthal nach Sorau.
- Berlin, den 12. August 1853.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Fremdenliste.

- Kommene Fremde vom 11. bis 12. August.
- Kraupriam: Hr. Graf v. Sch. a. Buerstede. Hr. Graf v. Wartenleben a. Gadow. Hr. Kammerh. v. Baron v. Freisen a. Hammelburg. Hr. Geh. Rath v. Münchhausen a. Keitzau. Hr. Landrath v. Münchhausen a. Herrensgerstedt. Hr. Reg.-Präsident v. Proßau. Hr. Forstmeister v. d. Borch a. Merxburg. Hr. Rittergutsbes. v. Jagow a. Altengottern. Hr. Graf v. d. Assburg a. Meisdorf. Hr. Geh. Rath v. Schönfeld a. Berlin. Hr. Graf v. Alvensleben a. Gerleben. Hr. Ritterm. Koch a. Nüchtersleben. Die Hrn. Kauf. Köhlig a. Benschhausen, Rosenbaum a. Berlin, Hofmann a. Keitzau.
 - Stadt Zürich: Die Hrn. Kauf. Feldmann a. Gerborn, Welter a. Keitzau, Schröder a. Eilenburg, Möhlan a. Rein, Lind a. Koburg, Meyer a. Berlin, Schumacher a. Bremen, Dörgens a. Dülmen, Derwent a. Gamburg. Frau Antm. Sander a. Neustadt. Frau Hofrathin Hennemann a. Medlenburg.
 - Goldener Ring: Hr. Rittergutsbes. Graf v. Franzenberg a. Dersfelden. Hr. Privat. Kienthal a. Rottendorf. Hr. Antm. Böttcher a. Keitzau. Hr. Beamter Pohl a. Lübeck. Hr. Baumstr. Desterreich a. Dürrenberg. Hr. Buchhldr. Weinberger a. Nürnberg. Die Hrn. Kauf. Meyer a. Magdeburg, Levis a. Keitzau, Küttig a. Berlin, Grunstedt a. Dürren, Weidemann a. Saalfeld.
 - Englischer Hof: Die Hrn. Rent. v. Wähe a. Potsdam, v. Kleff a. Berlin, Paschinsky a. Warschau. Die Hrn. Kauf. Schünwald a. Berlin, Ulrich a. Halberstadt, Pantz a. Pforzheim. Hr. Fabric. Hofas a. Neustadt. Hr. Gutsbes. v. Novorossky a. Posen. Hr. Architekt Moldenhauer a. Kopenhagen.
 - Goldner Löwe: Hr. Stad. med. Starck a. Greifswald. Hr. Kaufm. Süders a. Saalfeld. Hr. Buchhldr. Kaiser a. Erfurt. Hr. Brauereibes. Hofmann a. Gumbach.
 - Stadt Hamburg: Hr. Kammerherr v. Wulsen a. Altenburg. Hr. Rittergutsbes. Weidung a. Pommern. Hr. Antm. Pegeri a. Braunshweig. Hr. Rent. v. Mertens a. Brandenburg. Die Hrn. Kauf. Neunfährte a. Mannheim, Weber a. Jserlohn.
 - Schwarzer Hür: Hr. Senator Södel a. Schmiedeberg. Hr. Kaufm. Bentheim a. Mainz. Hr. Maschinenbauer Weise a. Karlsruhe.
 - Goldne Kugel: Hr. Rektor Brink a. Neu-Ruppin. Hr. Saffm. Gamburg a. Hannover. Die Hrn. Fabric. Dogler u. Jäger a. Frankfurt. Die Hrn. Deton. Köhler a. Burg, Böhrner a. Gredendorf. Die Hrn. Kauf. Mertens a. Jena, Böhrner a. Berlin, Helmstedt a. Magdeburg.
 - Magdeburger Bahnhof: Hr. Reg.-Rath Walther a. Berlin. Hr. Prof. Brandt a. Heidelberg. Hr. Partit. Siefel a. Frankfurt. Hr. Rent. Schürer a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Brauns a. Elberfeld, Gottschalk a. Leipzig, Schumann a. Magdeburg.
 - Thüringischer Bahnhof: Die Hrn. Rent. Müller a. Elbing, v. Liebig a. Berlin. Frau Rent. v. Bunt a. Frankfurt. Frau v. Widenfels a. Dresden. Mad. Müller a. Berlin. Hr. Kaffeehändler a. Sangerhausen. Die Hrn. Kauf. Sander a. Greiz, Kropp a. Elberfeld, Labes a. Bremen.

Meteorologische Beobachtungen.

	11. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Eufdruck*)		336,89 Par. l.	336,47 Par. l.	336,15 Par. l.	336,19 Par. l.
Relat. Feucht.		4,13 Par. l.	4,33 Par. l.	3,86 Par. l.	4,11 Par. l.
Windgeschw.		76 pSt.	61 pSt.	75 pSt.	71 pSt.
Eufwärme		11,7 G. Rm.	14,9 G. Rm.	11,0 G. Rm.	12,5 G. Rm.

*) Alle Eufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

Bekanntmachungen.

Nitterguts-Verpachtung.

Das den Erben des Majors und Kammerherrn von **Bodenhausen** gehörige Nittergut **Treblichau** im Herzogthume Anhalt-Cöthen, unmittelbar an der Chaussee von Cöthen nach Aken und etwa eine Stunde von beiden Orten entfernt, welches außer den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden

878 Morgen 18 □ Ruthen Acker, vorzugsweise Weizenboden,
83 Morgen 100 □ Ruthen Wiesen,
87 " 25 " Hutung,
10 " 144 " Gärten

enthält, soll am

Montag den 29. August d. J.
Vormittags 9 Uhr

im Eisenbahn-Reservations-Lokale zu Cöthen von Johannis 1854 ab alternativ auf 12 oder 18 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die speciellen Verpachtungs-Bedingungen werden im Termine ausgelegt werden, sind jedoch auch schon vorher bei dem Forstmeister von **Wolframsdorf** in Dessau und dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath **Dr. Pernice** in Halle einzusehen und gegen Erlegung der Copialien auf Verlangen in Abschrift zu erhalten.

Die Herren Bieter, unter denen die Auswahl vorbehalten bleibt, haben zur Sicherung ihres Gebotes Tausend Thaler baar oder in gültigen Dokumenten im Termine zu deponiren und einen möglichst genauen glaubwürdigen Vermögens-Nachweis vorzulegen.

Dessau u. Halle a. S., den 20. Juli 1853.
Die von **Bodenhausen'sche** Vormundschaft.

Zu kaufen gesucht wird ein Gut mit circa 400 Morgen, wenn ein Gut mit circa 260 Morgen in Zahlung mit angenommen wird. — Näheres bei **M. Kinn** in Halle, Lucke Nr. 1386.

Zwei gut rentirende Sandsteinbrüche bei **Rebra a/u.** sind sofort auf mehrere Jahre zu verpachten von
M. Zaeger in Rebra a/u.

Ein **Hausknecht** findet Dienst bei **Gebrüder Schale.**

Frische Kuhmilch ist täglich im **Schlegel'schen** Dekonomie-Gehöfte, **Klausthor** Nr. 2165, zu verkaufen beim **Dekonomie D. Kohnert.**

Weißer Landwein, den Eimer à 8 *fl.* bis 5 *fl.* exel. Faß, schönen rothen desgl., den Eimer à 10 *fl.* empfehlen
C. D. Warmann & Sohn in Weisenfels.

Shirtings, mit und ohne Appretur, empfinden wieder eine große Sendung und empfehlen solche billigt
Sensf & Pfabe, große Ulrichsstraße Nr. 6.

Weißer Unterrock, in glatt, brochirt und gestickt, billigt bei
Sensf & Pfabe.

Kochgeschirr von Eisenblech, innen verzinkt, empfiehlt zu billigen Preisen
Otto Geißel, Wegner'sche Eisenwaarenhandlung, große Klausstraße Nr. 870.

Emailirtes Koch- u. Bratgeschirr in verschiedenen Formen und Größen bei
870. **Otto Geißel.** 870.

Kirschsaft, frisch von der Presse ab, ist jetzt täglich zu haben bei
Eichler & Börsch.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mich hierdurch bestens als Nachfolger des verstorbenen Schön- und Seidenfärbers **Herrn Louis Haase**. Indem dessen Wittwe, jetzt meine Frau, das bisher geschenkte Vertrauen herzlich dankend anerkennt, bitte auch ich, solches gefälligst auf mich mit übergehen zu lassen und erlaube mir auf die Färberei unter der Firma

S. J. Silbebrand, früher Louis Haase, zum Färben und Drucken aller Farben auf neue, wie auf getragene seidene, wollene, baumwollene und gemischte Stoffe aufmerksam zu machen.

Durch möglich pünktliche und billige Bedienung hoffe ich das gute Renommée meines Herrn Vorgängers zu erhalten und bitte um gütigen Zuspruch.

Gleichzeitig empfehle ich auch mein aus gangbaren Artikeln bestehendes
Leinen- und Baumwollen-Waarengeschäft.

Durch vortheilhafte Einkäufe ist es mir möglich, mit billiger und guter Waare dienen zu können.
Halle, den 12. August 1853. **S. J. Silbebrand**, Glaucha Nr. 2022.

Job. Chryh. Klett in Gotha und Mehlis debitor und ist durch alle Buchhandlungen und Auswanderungs-Agenturen zu beziehen, die jedem Auswanderer, Hausvater und jeder Familie dringend zu empfehlende

Gasmittel-Apotheke von Joh. Phil. Geinse, mit

Hufelands Haus- und Reise-Apotheke. Dritte Auflage,

welche 30 Bogen stark und dauerhaft gebunden nur 1 *fl.* kostet. Sie enthält die besten und wirksamsten Heilmittel gegen die meisten und am häufigsten vorkommenden Krankheiten der Menschen.

Auswanderer erhalten beim Ankauf derselben

Wimmer's Karte für Auswanderer nach Nordamerika col. 5 Ngr.

unentgeltlich. Vorräthig in der **Pfeffer'schen** Buchh. in Halle.

Citronen, grüne Pomeranzen, Westphälischen Pumpernickel, ger. Rheinlachs erzieht so eben wieder frisch
C. Goldschmidt.

Neue marinirte Seringe, Bollheringe und Matjesheringe offerirt billigt
C. Goldschmidt.

Antiquarischer Bücher-Katalog. So eben erschien und wird gratis ausgegeben:

XXXVII. Verzeichniss antiquar. Bücher von

Ch. Graeger in Halle a. d. S.

Eath.: Theologie, Orientalische Literatur, Philosophie.

Medicinische Schrift für Nichtärzte.

In allen Buchhandlungen (in Halle in der **Pfeffer'schen** Buchhandlung) ist zu haben:

James Johnson: Die krankhafte

Empfindlichkeit des Magens

und der Eingeweide, als nächste Ursache der Verdauungsbeschwerden, Nervenreizbarkeit, geistigen Erschlaffung, Hypochondrie etc. Nach langjährigen Erfahrungen dargestellt und mit Belehrungen über den einzig sichern Weg zu einer unfehlbaren Heilung verbunden. Nach der sechsten Auflage des Originals aus dem Englischen überfetzt. 8. geh. Preis: 10 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben und vorrätig in der

Pfeffer'schen Buchh. in Halle:

Unentgeltlich für jeden Hausbesitzer!

Rathgeber bei dem Bau und der

Reparatur der Wohngebäude,

von **J. A. Romberg.** 4te Auflage

1 *fl.* (Verlag von **C. Flemming**.)

Es sind ein Paar Stiefeln und eine Feile bei mir liegen geliebet und können abgeholt werden.
Friedrich Taubert.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Sonntag den 14. d. M. Abends 7 Uhr

Großes Vocal- und Instrumental-Concert

gegeben von der

Hallschen Volks-Liedertafel

unter Leitung des Hrn. Dgs. **Zhieme**

im Saale der Weintraube

vor Siebichenstein.

Programm.

Erster Theil.

Eine Nacht auf dem Meere. Großes dramatisches

Songemäde mit **Orchester-Begleitung**

von **W. Eschsch.** (Preis-Composition.)

Zweiter Theil.

1) Ouvertüre für volles Orchester.

2) 3 Lieder für gemischten Chor.

3) Solo-Satz für Clarinette.

4) Hymnus: „Wo ist, so weit die Schöpfung reicht“, von **A. Reithardt**, mit Orchester.

Billets (für 1 Person à 5 *fl.*, Familien-Billets für 3 Personen zu 12 *fl.* und für 4 Personen zu 15 *fl.*) sind zu haben: 1) bei **C. A. Arnold**, Licht- und Eisen-Handlung unter dem Rathhause; 2) bei **Gleitsmann**, Gut-fabrik, Leipzigerstr.; 3) beim Kaufmann **Geißel**, Klausstr.; 4) beim Seilermeister **Molle**, Neumarkt; 5) beim Drechslermeister **Richter** in Glaucha, und 6) an der Kasse.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Vormittag 9 Uhr wurde meine

liebe Frau, **Emilie** geb. **Fritsche**,

von einer gesunden Tochter schnell und

glücklich entbunden.

Gödewitz, den 11. August 1853.

Tippel.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 187.

Halle, Sonnabend den 13. August
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 11. Aug. Der Prinz Adalbert von Preußen der General-Lieutenant und Inspecteur der 2. Artillerie-Inspection, v. Strothach, sind von Magdeburg hier angekommen.

Wie das „E. B.“ hört, beabsichtigt der König, seine Gemahlin künftigen Monat von Ischl selbst abzuholen und mit derselben dem kaiserlichen Hofe auf der Rückreise einen Gegenbesuch abzustatten. Ein Besuche in München wird wahrscheinlich auch ein solcher an Dresden Hofe erfolgen.

Vorgestern Abend passirten unsere Stadt drei mit dem Vladimir St. Petersburger überbrachten den durch uns durch eine n. Eine n. Da- reich die auf Grund uns wer- russischen (M. C.) „E. B.“ eben tre- chen Mit- ort aus- Bestimm- die Wahl wird der



türkische Historisch- gr.

Nach dem Ueber dem am 21. der Pforte eine De- erreichs, Pre- die Frage der- Sendung des russischen Minister, auf zu- längen Befrie- ung gelöst worden, als der Gesandte in Bezug auf den griechischen us und Aleris mit Forderungen auftrat, die einen durchaus andern calter haben. Es ist eine Ehrensache für die hohe Pforte, ohl in der Gegenwart wie in der Zukunft die der Geis- leit, den Kirchen und Klöstern derjenigen ihrer Unter- nen, welche sich zur griechischen Religion bekennen, den früheren Sultanen und von dem regierenden Sul- gewährten religiösen Immunitäten, Rechte und Pri- legien ungeschmälert aufrecht zu erhalten, und wie die sische Regierung nie daran gedacht hat, in dieser Hinsicht die geringste hränkung eintreten zu lassen, so hat sie auch nie (?) die wohlwol- en und lokalen Gefinnungen Sr. Maj. des Kaisers von Rußland n die hohe Pforte in Zweifel gezogen. Mit einer fremden Macht durch einen förmlichen Vertrag oder durch eine Note oder Erlä- von gleicher Kraft und Bedeutung, die Rechte, Privilegien und un- munitäten zu Gunsten einer zahlreichen Klasse von Unterthanen ber- te festsetzen zu wollen, bezögen sich diese Rechte gleich nur auf Ken- n, Kultus und Kirche, das würde die Unabhängigkeitsrechte und die erungsgrundlagen der eine solche Verpflichtung eingehenden Macht ören und läßt sich keineswegs den durch alte Verträge gemachten

Aus Brüssel wird unterm 8. August geschrieben: Wie man hört, werden der Prinz von Preußen und der Prinz Georg von Preußen sich von Ostende nach Plymouth begeben, um der Revue beizuwohnen, welche die Königin Victoria über die zu Spithead ver- einigte Flotte abhalten wird.

Manheim, d. 7. Aug. Da der Zubrang zu den Gottes- diensten der deutsch-katholischen Gemeinde hier auch von Seiten der Bewohner der bayerischen Pfalz oft sehr bedeutend war, so erfolgte jüngst auf verschiedenen Kanzeln dort ein Verbot für alle Rhein- bairern, jene Gottesdienste zu besuchen. Demzufolge waren denn auch heute im hiesigen Kirchenlocal Polizeiofficianten aufgestellt, die beauftragt waren, alle Rheinbairern zurückzuweisen. Da der deutsch- katholischen Gemeinde Dessenlichkeit des Gottesdienstes gefeslich ge- währleistet ist, so wird sich dieselbe, dem Vernehmen nach, mit einer Beschwerde an die Regierung wenden.

Frankreich.

Paris, d. 9. Aug. Unter dem Einflusse so günstiger Melbun- gen heben sich die öffentlichen Fonds mehr und mehr. Indessen scheint man, wohl nicht ohne Grund, in der politischen Welt ein solches Mißtrauen in das russische Kabinet zu setzen, daß man auch hier eine Zweideutigkeit, oder ein neues Aufschubsmittel wittert. Die heute Morgen hier eingetroffene „Times“ kommt wieder auf die schon öfter ausgesprochene Ansicht zurück, daß man die Lösung nur nach erfolg- ter Räumung der Fürstenthümer als definitiv betrachten könne. Be- vor die Antwort der Pforte eingetroffen, wird die öffentliche Mei- nung noch manche Schwankungen erleiden.

Das Siecle behauptet, daß in der Note, die von Wien nach Pe- tersburg gesandt worden, keineswegs die Rede von der Räumung der

Zugeständnissen vergleichen.“ Zugleich zeigte die Pforte an, daß, da „Rußland in der Nachbarschaft des osmanischen Reiches zu Wasser und zu Lande in ungeheurem Maßstabe rüste, auch sie den Beschluß gefaßt habe, militärische Maßregeln zu ergreifen“, und schließt mit der Hoff- nung, „daß die erhabenen Höfe, welche den Vertrag von 1841 unter- zeichnet haben, ihr darin Recht geben werden.“

Am 30. Mai 1853 richtete darauf der Graf Nesselrode, russischer Staatskanzler, ein Schreiben an den türkischen Minister des Auswärtigen, Reschid Pascha, worin er der Pforte anzeigt, daß der Kaiser die Entschlüsse des Fürsten Menzlikoff billige, und hinzufügt: „Indem ich heute diesen Brief an Ew. Excellenz richte, habe ich keine andere Ab- sicht, als Sie in den Stand zu setzen, Ihrem Herrscher einen sehr wich- tigen Dienst zu leisten, so lange es noch möglich ist. Stellen Sie noch einmal Sr. Hoheit die wahre Lage der Dinge vor Augen, die Mäßi- gung und Gerechtigkeit der russischen Forderungen, und die sehr große Beleidigung, welche man Sr. Majestät angethan hat, indem man seinen stets so freundschaftlichen als edelmüthigen Ab- sichten ein unbegründetes Mißtrauen und abschlägige Ant- worten ohne Entschuldigung entgegensetzte. Die Würde Sr. Ma- jestät, die Interessen seines Reiches, die Stimme seines Gewissens er- lauben ihm nicht, ein solches Benehmen, anstatt aller der Verzeihungen, die er früher zu der Türkei gehabt hat und auch in Zukunft zu haben wünscht, hinzunehmen.“ Wir werden später sehen, welcher Art diese Verzeihungen früher waren und was die Mäßigkeit und Gerechtigkeit der russischen Forderungen für eine Bedeutung hatten. „Der Kaiser muß“, so lautet die Note weiter, „eine Genugthuung suchen und erlangen und sich im Voraus gegen eine Wie- derholung solcher Vorfälle rüsten. In einigen Wochen werden die Truppen den Befehl erhalten, über die Grenze des Reichs zu gehen.“ Am 16. Juni antwortete der türkische Mi- nister; er hob abermals hervor, daß eine „diplomatische Verpflich-

